Dresdner Nachrichten.
Nr. 181. Seite 2. — Dienstag, 30. Juni 1891

Sörnewitz verlassen wurde. Am Ufer empfing die Dresdner Collegen der Redaktur des Meißner Tageblattes, Dr. G. Winter, nebst mehreren Mitgliedern des „Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs", darunter das Vorstandsmitglied Hr. Glimker. Man bestieg das Spaargebirge, von dem man einen herrlichen Ueberblick über das Elbthal stromaufwärts genießt. Von der Poseliptze gesehen, lag die fruchtbare, von der Elbe durchströmte Ebene wie ein Paradies zu Füßen. Wer das Spaargebirge noch nicht kennt, versäume nicht, es zu besuchen (vom Bahnhof Cölln ist der Aufstieg bequemer); die Wanderung auf der Vergeshöhe bietet eine Fülle von abwechselnden schönen Landschaftsbildern. Auf den Spaarbergen giebt es mehrere treffliche Weinschänken; der Verein „Dresdner Presse" nahm in dem schattigen Garten von Zschetzsche einige Erfrischungen und wanderte dann durch den Ort Spaar nach der Elbüberfahrt. Der Aufenthalt auf den Spaarbergen war so angenehm, daß die Zeit mangelte, den Siebeneichener Park zu besuchen; Alles strebte nach dem idyllisch gelegenen Bergschlößchen. Hier begrüßte Herr Redakteur Dr. Winter Namens des Meißner Fremden-Verkehr-Vereins bei einer von demselben gestifteten, schier unerschöpflichen Erdbeerbowle die Dresdner Gäste auf's Herzlichste, in deren Namen der Vereinsvorstand, Dr. Biereh, in launiger Weise dankte. Es entwickelte sich alsbald ein hochbewegtes Leben und Treiben. Als ein von der Niederlößnitzer Champagnerfabrik gesandter Willkommentrunk credenzt wurde, feierte Herr Schriftsteller v. Goldmann aus Coswig den ritterlichen König Albert von Sachsen in schwungvollen Worten. Man trank die Gesundheit des Königs Albert in einer Marke, die den gleichen Namen führt und ihm alle Ehre macht. (Beiläufig bemerkt: auch die anderen Marken der vaterländischen Champagnerfabrik in der Niederlößnitz sind von einer Feinheit, einem Wohlgeschmack und von einer Wohlbekömmlichkeit, daß man sich fragen muß: warum eigentlich wir hier, wo wir das Gute so in der Nähe haben, nach dem Rhein- oder Mosel-Schaumwein oder gar nach dem französischen Sekt greifen. Der Vorzug der Billigkeit, den die Niederlößnitzer Champagner haben, gereicht ihnen seltsamerweise zum — Nachtheil.) Dies ergab sich auch aus folgender von Herrn Direktor Müller an das Meißner Festkomitee gerichteten Zuschrift, welche ungefähr lautete: Motto: „An der Elbe wie am Rhein — Wächst schon längst Champagnerwein! — Niederlößnitz macht famosen — Trotz dem besten der Franzosen. — Nicht so theuer, wie Ihr's meint, — Was sein einz'ger Fehler ist. — Edle Ritter, feiner Wein — Sollten stets beisammen sein. — Beide liefern guten Geist, — Was der heut'ge Tag beweist. — Viel Vergnügen wünsche Allen — Mög' „Viktoria" recht gefallen — Vivat hoch! dem Verein — „Dresdner Presse" ... rein und fein! Ich bin Ihrem Wunsche durch Beifügung eines Korbes von unserem besten Sekt gern nachgekommen. Sind die Herren, welchen er gewidmet ist, doch stets echte Ritter vom Geist für unser Sachsenland, echte Lehrer des Volkes gewesen. Möge das Scherflein, welches ich im Namen meiner Gesellschaft zum heutigen Feste spende, dazu beitragen, die Herren zu ermuthigen, auch ferner stets für Wahrheit und Recht und deutsche Sitte fest einzutreten. Das walte Gott!" Im Laufe des Abends wurden noch manche Trinksprüche ausgebracht, so von Herrn Schriftsteller Rud. Steggemann auf das Ehrenmitglied des Vereins „Dresdner Presse", Herrn Commissionsrath Reichardt, von Herrn Hofschauspieler Spitz auf die Frauen, von Herrn Fabrikant Max Grunwald auf den Verein „Presse" 2c. Es fehlte nicht an trefflichen Erwiederungen, bis zuletzt die Festtimmung jede allgemeine Ansprache unmöglich machte. Das war wirklich schade, denn die Versammelten brachten sich dadurch um manchen Kunstgenuß, den der Gesang einer talentvollen Schülerin des Frl. Urgeni, Frl. Malmede, das Klavierspiel des Herrn Leps und die Deklamation des herzogl. braunschweigischen Hofschauspielers Hrn. Starcke versprachen. Ungetheilte Bewunderung fand die Landschaft, die sich entzückend vor den Versammelten ausbreitete: von den Strahlen der untergehenden Sonne beleuchtet, boten sich sanft dahingleitende, schiffsbewegte Elbstrom, die Fruchtgehänge und Obstpflanzungen des linken, die Weinberge des rechten Elbufers, die gewerbfleißigen Orte gegenüber, die wohlangebaute, grünschimmernde Ebene, die rothstrahlenden Spaarberge, die ehrwürdige Albrechtsburg in Meißen, ein Gesammtbild, das, was Stimmung, Mannigfaltigkeit und Glanz anlangt, kühnlich mit manchen der gefeiertsten Landschaftsbilder Italiens in Wettbewerb treten kann. Nur mit Widerstreben trennte man sich von jenem herrlichen Fleckchen Erde und seinen liebenswürdigen Bewohnern. Daß diese es sich nicht nehmen ließen, den traulichen Heimweg ihrer Gäste mit Buntfeuer zu beleuchten, das gehört in Meißen zu den Erfordernissen. So köstlich die von dem Verein „Dresdner Presse" gewählte Partie war, so ist sie doch nur eine von den vielen, welche das reizende Meißen seinen Besuchern in reicher Auswahl und Abwechselung zur Verfügung stellt.

— Binnen Kurzem werden die Amtsketten, mit welchen sich die Stadträthe und Stadtverordneten Dresdens bei feierlichen Gelegenheiten schmücken werden, hergestellt sein. Am Sonnabend prüfte man auf dem Rathhause die von Herrn Juwelier Scharfenberg kunstvoll gefertigten Insignien der stadtväterlichen Würde: Stadträthe und Stadtverordnete werden Ketten von gleicher Größe und Gestalt erhalten, nur sind diejenigen der Stadträthe vergoldet, die der Stadtverordneten von reinem Silber. Die Ketten des Herrn Oberbürgermeisters und des Stadtverordnetenvorstands werden sich durch größeren Reichthum auszeichnen, auch für den 2. Bürgermeister und für den 2. und 3. Vorstand im Stadtverordnetencolleg sind besondere Ketten mit Emailleschildern bestimmt. Der Preis dieser Amts- und Ehrenketten soll sich auf über 10,000 Mk. belaufen, daß jeder Kette auf der Hinterseite „Eigenthum der Stadt Dresden" eingravirt wird, thut ihrer Schönheit keinen Abbruch.

— Die Mitglieder der Loge zu den drei Schwestern und Asträa zur grünenden Raute hier unternahmen mit ihren Angehörigen am Sonntag einen Ausflug nach Meißen. Der Sonderzug, welcher Mittags nach 1 Uhr die Theilnehmer aufnahm, wurde von über 400 Personen benutzt. Dieselben wurden von Logenmitgliedern in Meißen begrüßt und nach dem herrlich gelegenen neuen Logenhaus der Meißner Loge zur Akazia geleitet, woselbst der Kaffee eingenommen wurde. Daran schloß sich halb 4 Uhr Nachmittags ein Kirchenconcert im altehrwürdigen Dome, unter Leitung des Herrn Cantor Gast, ausgeführt vom Logenchor und ersten Dresdner Künstlern. Am Abend wurde ein gemeinschaftliches Abendessen im „Gasthof zur Sonne" eingenommen und ein kurzes Tänzchen beschloß den Tag.

— Die Vermehrung der Gottesdienste seit der Erbauung der Interimskirche der Lukasparochie, sowie die wünschenswerthe Ausdehnung der Abendgottesdienste auf die Sommermonate, nicht minder aber das Anwachsen der Seelenzahl der Gemeinde auf 16,000 Personen, welchen eine genügende Seelsorge durch 2 Geistliche unmöglich zu theil werden kann, haben den Kirchenvorstand der Lukasparochie veranlaßt, die Anstellung eines dritten, bei Begründung der Gemeinde bereits in Aussicht genommenen Geistlichen bei der Kircheninspektion zu beantragen.

— In der Regel sind die Dresdner Jahrmärkte, denen unser Stadtrath, trotz so vieler Angriffe auf die Existenzberechtigung derselben in einer Großstadt, immer noch das Leben fristet, verregnet. Ueber den gegenwärtigen Johannismarkt hat nun einmal ausnahmsweise die Sonne ihre goldenen Strahlen ausgegossen und zwar so brennend mitunter, daß — ohne Scherz — an einer Pfefferkuchenbude mehrere schöne Honigkuchen in einen Honigbrei zerflossen sind. Aber solche Kleinigkeit spricht nicht mit, denn im großen Ganzen führte das schöne Wetter mehr als sonst Käufer auf den Markt. So zeigte sich gestern namentlich ein recht lebhafter Verkehr auf dem Altmarkt und den sonstigen mit Ständen und Buden garnirten Straßen und Plätzen. Die Landbevölkerung war indessen nur schwach vertreten, sie war in der Hauptsache von der Heuernte auf ihren Wiesen und Feldern festgehalten.

— Der nächste Sonntag bringt die Sommerrennen des Dresdner Reiterheims. Nicht weniger als zehn einheimische Herren werden aktiv am Sport theilnehmen. 21 Pferde im Besitz derselben, zum größten Theil alles englische Vollblüter, werden sich an dem Rennen betheiligen und aus Berlin sieht außerdem ein Zuzug von etwa 15 der bekanntesten Steeple-chase-Pferde in Aussicht. Auch Leipziger Herren haben ihre Betheiligung zugesagt. Nur unsere sächsischen Reiteroffiziere legen sich eine unfreiwillige Zurückhaltung auf, die umso bedauerlicher ist, als der junge Verein in der uneigennützigsten Weise nicht nur große materielle Opfer gebracht, sondern auch ersichtlich bestrebt ist, seine Renntage zu wirklich anziehenden und großartigen Volksfesten zu gestalten. Der Vorverkauf der Billets hat bereits an 8 Stellen begonnen. Die Beförderung zum Rennplatze selbst wird durch die Königl. Staatsbahn in der ausgiebigsten Weise bewirkt werden. Von 1 Uhr ab werden Extrazüge in ununterbrochener Reihenfolge die sportlustigen Zuschauer herausführen. Um dem Gedränge an den Schaltern nach Möglichkeit abzuhelfen, findet bereits am Tage zuvor der Billetverkauf für die Eisenbahnzüge statt. Auch sind solche Fahrkarten am Renntage selbst an allen Schaltern des böhmischen Bahnhofes von früh ab erhältlich.

— Vorgestern Nachmittag sind aus Potschappel 2 13jährige Jungens entlaufen, haben ziemliche Geldbeträge mitgenommen und sind bisher nicht wieder zurückgekehrt. Es wird vermuthet, daß sie sich hierher auf den Jahrmarkt begeben haben und das Geld hier verausgaben.

— Anläßlich des Feiertages der Apostel Petrus und Paulus fand gestern Vormittag in den katholischen Kirchen unserer Stadt Messe statt; in der Königl. Hofkirche wurde außerdem Nachmittags Vesper gehalten.

— Bei der am Sonntag stattgefundenen Besichtigung des Städt. Marstalls und Leichenwagen-Instituts, welcher mehrere Stadträthe, Stadtverordneten, sowie einige hiesige Bürger beiwohnten, wurden vorgeführt resp. besichtigt: Im Grundstück Annenstraße 9 und Tatzberg 4 in Summa 35 Lastwagen, darunter: 4 Patent-Boden-Entlader, 8 Lastwagen auf Federn, 4 Baumwagen, 2 Hafen-Roll-Wagen. Von Leichenwagen standen zur Besichtigung: 3 Gala-Beerdigungswagen, 2 Gala-Kinderwagen, 1 Trauer-Begleitwagen, 4 Säulen-Beerdigungswagen, 1 israelitischer Beerdigungswagen, 1 Coupeewagen für Transporte nach auswärts. Außerdem: 1 Einfahrwagen zum Einfahren der Pferde und 1 Thierkrankenwagen zum Transport verunglückter und gestürzter Pferde. Die Herren fanden Alles in bester Ordnung, sowohl an lebendem als auch todtem Inventar, ebenso wurde die Einrichtung in den Filialen für sehr gut befunden. Die Besichtigung des Straßenreinigungs-Depots Tatzberg, welche sich direkt anschloß, befriedigte ebenfalls allgemein. Das städt. Leichenwagen-Institut, welches den höchsten wie den bescheidensten Ansprüchen genügen kann, erfreut sich einer von Jahr zu Jahr steigernde Aufnahme von Seiten der Bürgschaft.

— Nach dem sächsischen Jagdgesetz beginnt mit morgen die sogenannte hohe Jagd auf männliches Edel- und Damwild, sowie auf wilde Enten und Rehböcke. In Preußen, wo Rehböcke bereits seit zwei Monaten erlegt werden dürfen, geht mit dem 1. Juli gleichfalls die Jagd auf männliches Roth- und Damwild, sowie Wildenten, außerdem aber auch noch auf Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne auf. Im nachbarlichen Oesterreich, wo Rehböcke auch bereits seit dem 1. Mai geschossen werden dürfen, treten mit Ende Juni nur Wildenten und Wildgänse aus der Schonzeit, während Edel- und Damwild dort noch bis Mitte Juli gesetzlichen Schutz genießen. Da der Hochwildstand in allen geschlossenen Wäldern, in denen man den edlen Thieren namentlich während der Wintermonate genügenden Schutz und reichliche Fütterung gewährt, auch heuer wieder ein guter sein soll, so wird an diesem gesunden und wohlschmeckenden Fleische kein Mangel sein.

— Alljährlich war der Ausschuß zur Ferienkolonieen so glücklich, einige Kinder bei wohlthätigen Familien auf dem Lande unterbringen zu können. Für dieses Jahr liegen leider erst 3 derartige Angebote vor. Mit besonderer Freude würde derselbe es begrüßen, wenn sich noch einige Familien dazu bereit finden. Es mangelt noch an einem Unterkommen für 3 wohlerzogene 7- bis 8jährige Mädchen und für vier größere Mädchen. Eltern, welche zur unentgeltlichen Aufnahme eins oder zwei dieser Kinder bereit sind, oder auch gern eine hübsche Gespielin für das eigene Töchterchen wünschen, seien freundlichst ersucht, ihre Adressen an Herrn Dr. Rich. Schmaltz, Pragerstraße 36, einzusenden.

— Die jungen Leute, welche im Frühjahr im Königl. Großen Garten Ruhebänke in den Carolaiee gewaschen und sonstigen groben Unfug getrieben hatten, sind in Mitgliedern einer Lehrlingsverbindung ermittelt worden.

— Am Sonntag Vormittag entstand ein großer Menschenauflauf auf dem Altmarkte dadurch, daß vier jüdische Handelsfrauen, welche vom Leipziger Bahnhofe bis zum Altmarkte in einer Droschke mit 3 Centnern Gepäck gefahren waren, den Kutscher nicht bezahlen wollten. Das Publikum war so aufgeregt über das Benehmen der Frauen, daß Drohungen ausgesprochen wurden, und wäre es auch zur Lynchung gekommen, wenn nicht ein Gendarm dazwischengetreten wäre, durch dessen Vermittelung die Frauen sich endlich zur Bezahlung herbeiließen.

— Die 9 städtischen Volksbibliotheken hatten von Anfang Oktober bis Ende Mai 84,926 Ausleihungen mit 95,836 Bänden zu verzeichnen. Erst seit etwa 8 Tagen ist die Benutzung derselben infolge der schönen Witterung wesentlich zurückgegangen. Am zahlreichsten begehrt sind gegenwärtig noch unterhaltende Schriften (Romane, Novellen), Reisebeschreibungen, Zeitschriften und Jugendschriften. Die stärkste Benutzung hat nach wie vor die 5. Volksbibliothek in der Wilsdruffer Vorstadt aufzuweisen. Die Bibliotheken sind Dienstags und Freitags 7–8 Uhr geöffnet.

— Aus den an der Eisenbahnlinie Roßwein-Hainichen gelegenen Berbersdorfer Granitbrüchen werden 10,000 Kubikmeter kleingeschlagene Steine zum Bau des Nordostseekanals geliefert. Dieselben sollen zur Herstellung von Beton für die Gründung der großen Einlaßschleusen an der Elbmündung verwendet werden. Die Beförderung erfolgt bis Riesa auf der Eisenbahn, von hier bis Hamburg auf Steinzillen und von Hamburg bis zur Verwendungsstelle bei Brunsbuttel auf seetüchtigen Ewern. Die Transportkosten belaufen sich auf ungefähr 9 Mk. für den Kubikmtr. Auch aus Granitbrüchen bei Meißen und aus Sandsteinbrüchen der Sächsischen Schweiz wird Steinmaterial für den Nordostseekanal bezogen.

— Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Die Umstände, unter welchen jüngst eine Wahnsinnige im Bärenzwinger des Zoologischen Gartens zu Frankfurt a. M. ein schreckliches Ende gefunden hat, sind dazu angethan, die Leiter ähnlicher Anstalten daran zu erinnern, daß zu Thierwärtern in Zoologischen Gärten nicht nur Leute zu wählen sind, welche außer einem klaren Kopf, Kaltblütigkeit und Entschlossenheit besitzen, sondern daß diese Leute auch mit den nöthigen Mitteln versehen sein müssen, um die ihrer Wartung anvertrauten Thiere in Fällen der Noth sofort unschädlich zu machen. Diese Mittel bestehen aus guten Schußwaffen. Es ist dieses nicht allein im Interesse des Publikums nothwendig, sondern auch zum Schutze der Wärter selbst, die bei der Ausübung ihrer dienstlichen Pflichten täglich in die Lage gerathen können, von den wilden Thieren angefallen zu werden. Geschieht dies einmal, so kann, wie die Erfahrung wiederholt gelehrt hat, mit eisernen Stangen und ähnlichen Werkzeugen nichts ausgerichtet werden; selbst wenn die Wärter, wie es in Frankfurt geschehen ist, den Direktor der Anstalt herbeiführen und die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen.

— Ein 40 Jahre alter lediger Handarbeiter aus Niedermeisa, ein verkommener arbeitsscheuer Mensch, der wegen fortgesetzten Diebstahls schon schwere Zuchthausstrafen verbüßt hat und seit kurzer Zeit Dresden mit seiner Gegenwart beglückt, sprach gestern Vormittag auf dem Neumarkte ein ihm völlig unbekanntes 12 Jahre altes Schulmädchen in nicht wiederzugebender unsittlicher Weise an. Zum Glück war der Vater des Kindes, ein Maurer, in der Nähe und veranlaßte die Verhaftung des frechen Patrons. In dem Besitz desselben fand man 2 Paar neue sog. Strandschuhe, die er unmittelbar vorher aus einer Jahrmarktsbude auf dem Neumarkte gestohlen hatte. Der betreffende Handelsmann hatte sie noch gar nicht vermißt. Weiter wurde festgestellt, daß dieser Mensch bereits am Sonnabend hier in der Nähe der Terrasse ein Sittlichkeitsvergehen gegen 3 kleine Schulmädchen begangen hat. Er wurde von diesen Kindern trotz seines Leugnens mit aller Bestimmtheit wiedererkannt.

— Für die Sonntag, Nachmittag ½3 Uhr in Blasewitz stattfindende Ruder-Regatta hat der „Dresdner Regatta-Verein" in diesem Jahre ein recht hübsches und farbenreiches Rudersportsbild, welches an den hiesigen Plakatsäulen bez. Tafeln zum Anschlag gelangt ist, anfertigen lassen. Das in Verbindung damit angeschlagene Plakat giebt den Regattabesuchern Aufschluß über die Vorkehrungen 2c. zur diesjährigen Regatta. — Die österreichische Nordwest-Dampfschifffahrtsgesellschaft, die Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrtsgesellschaft, Herr Generaldirektor Libbertz, sowie Herr Direktor Menzel, haben dem Regatta-Verein wiederum durch Stellung von Dampfern, Utensilien 2c. ihre Unterstützung zu Theil werden lassen. Der von ersterer Gesellschaft gestellte große Festdampfer, durch Flaggenschmuck kenntlich, liegt zur Aufnahme der Ehrengäste, Mitglieder, Inhaber von Dampferkarten am Terrassenufer und fährt ½2 Uhr nach der Rennstrecke in Blasewitz; für event. Besuch aus dem Königshause ist ein von Herrn Generaldirektor Libbertz gestellter kleiner Salondampfer vorgesehen. — Die Bewirthung auf dem großen Festdampfer hat Herr Restaurateur Kühne, Dresden, Seestr., übernommen.

— Die zeither zwischen Berlin-Leipzig-Hof-München über Regensburg eingestellten Schlafwagen der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft werden vom 1. Juli d. J. ab durch solche der preußischen Staatseisenbahnen ersetzt werden. Diese neuen, von der Königl. Eisenbahndirektion Erfurt beschafften Schlafwagen sind achträderig und enthalten je 20 Schlafplätze. Die Beleuchtung erfolgt durch Gaslampen, die Erwärmung durch Dampf. Die Wagen sind mit allen möglichen Bequemlichkeitseinrichtungen ausgestattet. Der Preis einer Schlafwagenkarte beträgt wie bisher für die 1. Klasse Berlin- oder Leipzig-München 12 Mk., 2. Klasse 9 Mk. 50 Pfg., für die Strecke Berlin- oder Leipzig-Markt-Redwitz 1. Kl. 8 Mk. 50 Pfg., 2. Kl. 6 Mk. 50 Pfg.

— In einer sächsischen Lehranstalt wurde kürzlich in einer Oberklasse als Stoff zu einer deutschen Arbeit das Thema: „Ferro nocentius aurum" („Geld ist schädlicher als Eisen") behandelt. Ein Schüler illustrirte den Gegenstand durch den Nachweis, daß das Geld in den Händen der Hebräer zu einer Macht gelangt sei, welche selbst ganzen Staaten Gefahr bringen könne 2c. Der Lehrer im Deutsch aber schien mit dieser Auffassung nicht zu sympathisiren, denn die Censur lautete: 4, außerdem mußte der Schüler vor der Klasse eine längere Strafpredigt über sich ergehen lassen, obwohl der Litteraturmagister nicht umhin konnte, dem Geist und dem Muthe desselben Anerkennung zu zollen.

— In der am Sonnabend im Britisch-Hotel abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs, in welcher es sich, wie wir bereits in der Sonnabend-Nummer eingehender besprachen, um die Frage „Sein oder Nichtsein", d. h. Auflösung oder Fortbestehen des Vereins handelte, wurde der Antrag des bisherigen Vorstandes auf Auflösung mit großer Mehrheit abgelehnt und beschlossen, den Verein fortbestehen zu lassen. Die Debatte über diesen Punkt der Tagesordnung gestaltete sich leider zu einer sehr lebhaften und da sich die beiden bisherigen Vorsitzenden, Herr Rechtsanwalt Dr. Schmidt und Herr Direktor Edelmann, durch die von einem Mitgliede geübte Kritik persönlich verletzt fühlen mußten, so legten dieselben nach langjähriger eifriger und gewissenhafter Arbeit für den Verein sofort ihre Aemter nieder und verließen die Versammlung. Auf dringendes Ersuchen der Anwesenden übernahm den Vorsitz Herr Eduard Geucke. Der neue Vorstand besteht jetzt aus den durch Zuruf erwählten Herren Geucke, Behrens, Reichel, A. O. Richter, Bode, Borack und Köhler. Auf die Ziele des Vereins, beziehentlich das, was nunmehr zu seiner Hebung geschehen soll, kommen wir nächstens, nach Abhaltung der ersten Vorstandsversammlung zurück.

— Gestern Nachmittag ½2 Uhr ward die Feuerwehr nach Borngasse 7 gerufen. Es stellte sich indeß bald heraus, daß nur Rauch niedergegangen war.

— Eine vorgestern im Trianon abgehaltene große Schmiedeversammlung, zu der auch von auswärts Gäste erschienen waren, beschäftigte sich u. a. mit der Frage, ob die Schmiede dem kürzlich geschaffenen Allgemeinen Metallarbeiter-Vereine mit dem Sitze in Stuttgart beitreten sollten oder nicht. Ein gewisser Roll aus Leipzig, der als Delegirter auf dem Congreß in Frankfurt a. Main, wo die Gründung dieses Vereines beschlossen worden ist, gewesen war, referirte in langer Rede. Mit diesem Referat war man nicht zufrieden. Ein Redner meinte, die vielen Congresse hätten eigentlich, wie man wieder sehe, keinen Zweck und kosteten zudem viel Geld. Ein anderer Redner tadelte, daß die Leute, die an der Spitze solcher großer Organisationen ständen, oft persönliche Interessen verfolgten. 150 Mk. monatlicher Gehalt sei für die Vorstandspersonen des hier fraglichen Vereines zu viel. Die Versammlung erklärte sich schließlich doch für die beschlossene Organisation. Weiter wurde mitgetheilt, daß unter den jetzigen ungünstigen Arbeitsverhältnissen an einen Streik unter den Schmieden nicht zu denken sei. Die diesbezüglich gewählte Commission soll jedoch weiter bestehen, um, wenn bessere Zeiten kommen, gleich wieder in Thätigkeit treten zu können.

— Der fahrplanmäßig Nachmittags 6 Uhr 49 Min. von Wien über Tetschen in Dresden-Altstadt eintreffende Schnellzug erlitt am Sonntag infolge eines Maschinen-Defekts bei Obervogelgesang einen längeren Aufenthalt. Eine Hilfsmaschine von Pirna holte den Zug ab und brachte ihn mit ungefähr dreiviertelstündiger Verspätung nach Dresden. Der nachfolgende Schnellzug von Wien über Bodenbach wurde infolgedessen ebenfalls verspätigt.

— Die hiesigen Jünger Gutenberg's begingen am Sonntag Nachmittag ihre diesjährige Johannisfeier in der Großen Wirthschaft des Königl. Großen Gartens. Die geräumigen Marquisen sammt Garten langten bald nicht mehr aus, um all' die mit Kind und Kegel erschienenen Schwarzkünstler zu fassen. Das Concertpodium war mit einer in Blumen gehüllten Büste des Altmeisters Gutenberg geschmückt. Von hier aus grüßte auch die fünffarbig, den hiesigen Meistern wie Gehilfen angehörige Buchdruckerfahne. Unter den Klängen der Endler'schen Concertkapelle entfaltete sich bald ein buntes Treiben. Mit Bravour kamen seitens des Buchdruckergesangvereins einige Gesangsnummern zum Vortrag, denen immer reiche Anerkennung zu Theil ward. Nicht minder zündete ein das 25jährige Jubiläum des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker und die Einigkeit der Gehilfenschaft feiernder Prolog, von Hermann Schmidt-Berlin verfaßt und schwungvoll und mit warmem Ausdruck vorgetragen von Herrn Buchdrucker Kämpfe. Für die zahlreich anwesenden Kinder mangelte es an Belustigungen nicht. Von ihnen bildete der am Abend inszenirte Kinderlampionzug das größte Reizmittel.

— Bereits haben bei uns die Linden ihre duftige Blüthe gezeitigt, d. h. jetzt und in der vergangenen Woche nur die Wasser- oder Sommerlinde (Tilia grandifolia), welche 14 Tage eher als die häufigste Linde bei uns, die Steinlinde (Ta. parvifolia) blüht. Mitten inne steht der Blüthezeit nach die Mittellinde (Ta. intermedia) und die aus Ungarn stammende Silberlinde (Ta. argentea) folgt noch später. Die Wasserlinde blüht also bereits in einzelnen Exemplaren, z. B. auf der Lencestraße, Hospitalstraße, Albertplatz, in einem prächtigen Exemplare am Ende des Schänkhübels bei Klotzsche. Sie hat große, dunkelgrüne, flecklose Blätter, hangende, wenigblüthige Döldchen, aber große Blumen. Die in 8—14 Tagen blühende Steinlinde hat unterwärts bläulich-graue Blattflächen mit gelben Rostflecken an den Adern, viele, aber kleine Blüthen nebeneinander, aber beide geben reichlichen Honig und geht desselben in unseren Alleen manch' Pfund verloren, da nicht alle Bienen stundenweit fliegen.

— Schon mehrfach nahmen wir Gelegenheit, den als stattliches Buch hier erscheinenden „Dresdner Verkehr" lobend zu erwähnen. Heute liegt die Sommerausgabe vor, und auch sie bietet Veranlassung, dieselbe der Berücksichtigung aller Kreise zu empfehlen. Auf allen Gebieten des Verkehrs ist das Album ein sicherer Wegweiser für Fremde und Einheimische, und der „Dresdner Verkehr" hängt überall zur unentgeltlichen Benutzung aus.

— Eine bisher nur von Wenigen gewürdigte, gesunde Luft, Wald, Aussichts- und Vergnügungspunkte, Elbbäder 2c. genug bietende Gegend ist die von Seußlitz-Diesbar. In Dießbar, wie im Dampfschiffslandepunkte „Zum Roß" ist Küche und gute Bedienung zu finden. Ebenso sind stattliche Villen in den letzten Jahren entstanden, so z. B. die Allemannia.

— Gegen 250 Schweizer aller Stände und Berufsarten, sonst zerstreut im ganzen Sachsenlande, hatten sich am Sonntag in Döbeln zusammengefunden, um in dem neuerbauten und prächtig dekorirten Schützenhaussaale gemeinsam eine Bundesfeier zum Gedächtniß des 600jährigen Bestandes der Eidgenossenschaft zu begehen. Professoren und Studenten, Kaufleute, Handwerker, Künstler, alle hatten sie sich in vaterländischer Eintracht mit ihren Familien zusammengeschaart um ihr Haupt, den schweizerischen Konsul Prof. Dr. Hirzel aus Leipzig, der mit einem herzlichen Willkommensgruß den Festakt eröffnete. Ein Prolog, von Frl. Wedekind aus Dresden in künstlerischer Vollendung vorgetragen, entrollte den Zuhörern ein Bild der fernen Alpenwelt und bereitete so die eigentliche Festrede vor, in der Herr Pastor Gamper in begeisterten Worten jenes Ereigniß feierte, da vor nunmehr 600 Jahren ein schlichtes Volk von Hirten, ringsum bedroht von der Ländergier mächtiger Herren, das erste kräftige Schutz- und Trutz-Bündniß abschloß und so den Grund zur Schweizer Eidgenossenschaft gelegt hatte. Manches treffliche Wort richtete der Redner an die versammelten Gäste, zumal an die studirende Jugend, die von den hohen Schulen in Leipzig, Dresden und Mittweida zahlreich herbeigeströmt war; manche patriotischen Lieder, Chorgesänge, letztere von Franz Curti und Hrn. Suter aus Leipzig trefflich dirigirt, zumeist noch durch lebende Bilder wie die Helvetia mit Schild und Speer, den Rütlischwur und das Winkelried-Denkmal verschönt, erhöhten die Weihe des Tages. Ganz reizend klang Goethe's Schweizerlied „Auf'm Bergli bin i g'säße", vorgetragen von Frl. Marie Hirzel aus Leipzig. Auch der zweite Theil des frohen Festes, das Bankett, wurde durch Darbietungen aller Art, durch Toaste in deutscher und französischer Sprache, durch Gesänge und Solovorträge geschmückt. Besonderer Erwähnung verdienen der seelenvolle Cellovortrag des Herrn Gamper jun. unter Begleitung von Franz Curti, ferner drei Schweizerlieder, darunter „An my liebi Schwyz", von Frl. Wedekind in ihrer entzückenden Weise vorgetragen, zum Schlusse noch zwei prächtige Gruppenbilder mit Gesang und Jodlern: „Der Kuhreigen" und „Der Uzug" (Die Alpfahrt), gesungen von Leipziger Herren und Damen in Aelpler- und Sennerinnen-Tracht. Nach einer kurzen Huldigung an Göttin Terpsichore läutete die Glocke zum Abschied, und der brausende Zug führte die Dresdner als die Ersten wieder ihrer Heimath zu. Ein stiller, schöner Abendschein verklärte Wald und Feld, die friedlichen Gefilde. Möge so auch dieses schöne ernste Fest bei allen Theilnehmern in dauernder Erinnerung fortleben.

— Der Reigen der beliebten Reunion-Concerte im Kurhause auf dem Weißen Hirsch hat vergangene Woche seinen Anfang